

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Ännchen von Tharau	5
Auf der Lüneburger Heide	5
Antje, mein blondes Kind	5
Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein	6
Am Brunnen vor dem Tore	7
Ade zur guten Nacht	7
Aus der Jugendzeit	7
Alle Vögel sind schon da	8
Als ich gestern einsam ging	8
Als wir jüngst in Regensburg waren	9
Bald gras ich am Neckar	9
Bier her	10
Bin ein fahrender Gesell	10
Brüder, reicht die Hand zum Bunde	11
Das war der Zwerg Perkeo	11
Die Blümelein, sie schlafen	12
Die blauen Dragoner	13
Die Sonne sinkt	13
Das schönste Blümelein auf der Welt	14
Deutschland, Deutschland über alles	15
Das Lieben bringt groß' Freud	15
Das Wandern ist des Müllers Lust	15
Die Gedanken sind frei	16
Da streiten sich die Leut herum	17
Der Mai ist gekommen	17
Dort, wo der Rhein mit seinen grünen Wellen	18
Drunten im Unterland	18
Du, du liegst mir im Herzen	19
Ein Heller und ein Batzen	19
Freut euch des Lebens	20
Frühmorgens, wenn die Hähne krähn	20
Gold und Silber lieb ich sehr	21
Ganz einsam und verlassen an einer Felsenwand	22
Glück auf	22

	Seite
Hab oft im Kreise der Lieben	23
Hast du geliebt am schönen Rhein	23
Heil dir, o Oldenburg	14
Heut geht es an Bord	23
Hoch auf dem gelben Wagen	24
Hier hab ich so manches liebe Mal	25
Horch, was kommt von draußen rein?	25
Ich wandre in die weite Welt	26
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	26
In einem Polenstädtchen	27
In einem grünen Walde	27
Ich kenne ein Land, so reich und so schön	28
Ich schieß den Hirsch im wilden Forst	28
Ich bin ein freier Wildbretschütz	29
Ihr mögt den Rhein, den stolzen, preisen	29
Im Krug zum grünen Kranze	32
Im grünen Wald, dort wo die Drossel singt	32
Im schönsten Wiesengrunde	32
In Ostfreesland is't am besten	32
Im tiefen Keller sitz ich hier	33
Im Märzen der Bauer	34
In einem kühlen Grunde	34
Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand	35
Ich grüße dich, mein Friesenland	35
Jenseits des Tales standen ihre Zelte	36
Kehr' ich einst zur Heimat wieder	36
Kein schöner Land in dieser Zeit	37
Keinen Tropfen im Becher mehr	37
Land der dunklen Wälder	38
Lustig ist das Zigeunerleben	38
Märkische Heide	39
Mien Modersprok, wat klingst du schön	39
Mein Vater war ein Wandersmann	40
Muß i denn zum Städtlein hinaus	40
Nur einmal bringt der Jahreslauf	41
Nun ade, du mein lieb Heimatland	41
Nun sing mir ein Lied, daß ich wandern muß	42

Rosenstock, Holderblüt	Seite 42
Sauerland, du grünes Land	30
Schleswig-Holstein, meerumschlungen	43
Schwarzbraun ist die Haselnuß	43
Schön ist die Jugend	44
Von der Weser bis zur Elbe	44
Vögelein im Tannenwald pfeift so hell	45
Von allen den Mädchen	45
Wenn in stiller Stunde	46
Westpreußen, mein lieb' Heimatland	46
Wie oft sind wir geschritten	47
Wor de Nordseewellen trecken an den Strand	47
Wenn alle Brünnelein fließen	48
Wem Gott will rechte Gunst erweisen	48
Wer jetzig Zeiten leben will	49
Wer recht in Freuden wandern will	49
Wohlauf, die Luft geht frisch und rein	50
Was frag' ich viel nach Geld und Gut	51
Wir sind jung, die Welt ist offen	51
Was die Welt morgen bringt	52
Wenn die bunten Fahnen wehen	52
Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein	53
Zur Wintersonnenwend!	54

Weihnachtslieder

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen	55
Fröhliche Weihnacht	55
Heut ist ein Sternlein vom Himmel gefall'n	56
Hohe Nacht der klaren Sterne	56
Ihr Kinderlein kommet	56
Leise rieselt der Schnee	57
O du fröhliche	57
O Tannenbaum	57
Stille Nacht, heilige Nacht	58
Süßer die Glocken nie klingen	58

Ännchen von Tharau

1. Ännchen von Tharau ist's, die mir gefällt, sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld. Ännchen von Tharau hat wieder ihr Herz auf mich gerichtet in Lieb und in Schmerz. Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut, du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

2. Käm alles Wetter gleich auf uns heran, wir sind gesinnt, beieinander zu stahn. Krankheit, Verfolgung, Betrübniß und Pein soll unsrer Liebe Zusammenschluß sein. Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn, mein Leben schließ ich um deines herum.

3. So wie ein Palmenbaum über sich steigt, hat ihn erst Regen und Sturmwind gebeugt, so wird die Lieb in uns mächtig und groß nach manchem Leiden und traurigem Los. Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut, du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

Auf der Lüneburger Heide

1. Auf der Lüneburger Heide, in dem wunderschönen Land, ging ich rauf und ging ich runter, allerlei am Weg ich fand, Vallerie, valleria und juchheirassa! Bester Schatz, bester Schatz, denn du weißt, du weißt es ja.

2. Brüder, laßt die Gläser klingen, denn der Muskatellerwein wird vom langen Stehen sauer, ausgetrunken muß er sein. Vallerie, valleria . . .

3. Und die Bracken und die bellen und die Büchse und die knallt, rote Hirsche woll'n wir jagen in dem grünen, grünen Wald. Vallerie, valleria . . .

4. Ei du Hübsche, ei du Feine, ei du Bild wie Milch und Blut. Unsere Herzen woll'n wir tauschen, denn du weißt ja wie das tut. Vallerie, valleria . . .

Antje, mein blondes Kind

1. Der Tag war grau, der Tag war schwer, und stürmisch ging die See, nun klärt es auf von Westen her, die

2. Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser.
Das hat nicht Ruh bei Tag und Nacht, ist stets auf
Wanderschaft bedacht, das Wasser.

3. Das sehn wir auch den Rädern ab, den Rädern.
Die gar nicht gerne stille stehn, und sich mein Tag
nicht müde drehn, die Räder.

4. Die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine.
Sie tanzen mit den muntren Reihn und wollen gar noch
schneller sein, die Steine.

5. O Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern!
Herr Meister und Frau Meisterin, laßt mich in Frieden
weiterziehn und wandern.

Die Gedanken sind frei

1. Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten,
sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten. Kein Mensch
kann sie wissen, kein Jäger erschießen, es bleibe dabei,
die Gedanken sind frei.

2. Ich denke, was ich will, und was mich beglückt,
doch alles in der Still, und wie es sich schicket. Mein
Wunsch und Begehren kann niemand verwehren, es
bleibt dabei: die Gedanken sind frei.

3. Ich liebe den Wein, mein Mädchen vor allen, sie
tut mir allein am besten gefallen. Ich bin nicht alleine
bei meinem Glas Weine, mein Mädchen dabei, die Ge-
danken sind frei.

4. Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker, das
alles sind rein vergebliche Werke; denn meine Gedan-
ken zerreißen die Schranken und Mauern entzwei, die
Gedanken sind frei.

Excello

sichert

Erhaltung des mineralischen Gleichgewichts im Boden

5. Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen und
will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen. Man
kann ja im Herzen stets lachen und scherzen und
denken dabei: die Gedanken sind frei.

Da streiten sich die Leut herum

1. Da streiten sich die Leut herum, oft um den Wert
des Glücks; der eine heißt den andern dumm, am End
weiß keiner nix. Da ist der allerärmste Mann dem
andern viel zu reich: Das Schicksal setzt den Hobel an
und hobelt alles gleich!

2. Die Jugend will stets mit Gewalt in allem glück-
lich sein, doch wird man nur ein wenig alt, da gibt man
sich schon drei. Oft zankt mein Weib mit mir, o Graus!
Das bringt mich nicht in Wut; da klopf ich meinen Hobel
aus und denk: du brummst mir gut!

3. Zeigt sich der Tod einst, mit Verlaub, und zupft
mich: Bruder komm!, so stell ich mich ein wenig taub
und schau mich gar nicht um. Doch sagt er: „Lieber
Valentin, mach keine Umständ', geh!“, dann leg ich
meinen Hobel hin und sag der Welt ade!

Der Mai ist gekommen

1. Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,
da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus; wie die
Wolken dort wandern, am himmlischen Zelt, so steht
auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

2. Herr Vater, Frau Mutter, daß Gott Euch behüt!
Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht:
Es gibt so manche Straße, da nimmer ich marschieret, es
gibt so manchen Wein, den nimmer ich probiert.

3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hellen Sonnen-
schein, wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal!
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all! Mein
Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

Seemanns Lust und Freud'. : Hell die Gläser klingen, ein frohes Lied wir singen, Mädels, schenk ein, es lebe Lieb' und Wein, lieb Heimatland, ade. :

2. Verschwunden das Land, verschwunden der Strand, Schiff auf hoher See! Himmel und Meer, rings um uns her, alles was ich seh. : Leis die Wellen wiegen, Möwen heimwärts fliegen, golden strahlt die Sonn', Herzen voller Wonn', lieb Heimatland, ade. :

3. Im Kampfe wir sind mit Wellen und Wind auf dem Ozean! In Not und Gefahr sind wir immerdar stets ein ganzer Mann! : Im Ernste wie im Schmerze am rechten Fleck das Herze; unser höchstes Gut: Frischer Seemannsmut, Herrscher auf dem Meer. :

4. Nimmer zurück schweift unser Blick, frischen Mut's voraus! Ob Schnee oder Eis, ob Sonne brennet heiß, was machen wir uns d'raus! : Fern die Heimat winket, Liebchens Äuglein blinket, Jahre komm'n und gehen, frohes Wiedersehn, hurra Heimatland! :

Hoch auf dem gelben Wagen

1. Hoch auf dem gelben Wagen sitz ich beim Schwager vorn, vorwärts die Rosse traben, lustig schmettert das Horn. Täler und Wälder und Matten, leuchtendes Ährengold, möchte gern ruhen im Schatten, aber der Wagen rollt.

2. Flöten hör ich und Geigen, lustiges Baßgebrumm, fröhliches Volk im Reigen tanzt um die Linde herum. Wirbelt wie Blätter im Winde, jubelt und lacht und tollt, bliebe so gern bei der Linde, aber der Wagen rollt.

Excello

sichert

Bessere Ausnutzung der NPK-Düngung

3. Postillion in der Schenke füttert die Rosse im Flug, schäumendes Gerstengetränke bringt mir der Wirt im Krug. Hinter den Fensterscheiben lacht ein Gesichtchen holt. Möchte so gerne noch bleiben, aber der Wagen rollt.

4. Sitzt einmal ein Gerippe hoch auf dem Wagen vorn, trägt statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt Horn, ruf ich: Ade nun, ihr Lieben, die ihr nicht mitkommen wollt! Wäre so gern noch geblieben, aber der Wagen rollt.

Hier hab ich so manches liebe Mal (An der Weser)

Hier hab ich so manches liebe Mal mit meiner Laute gesessen, hinunterblickend ins weite Tal, mein selbst und der Welt vergessen. Und um mich klang es so froh und hehr, und über mir tagt es so helle: und unten brauste das ferne Wehr und der Weser blitzende Welle. Wie liebender Sang aus geliebtem Mund, so flüstert es rings durch die Bäume, und aus des Tales offnem Grund begrüßten mich nickende Träume. Und um mich klang es so froh und hehr, und über mir tagt es so helle: und unten brauste das ferne Wehr und der Weser blitzende Welle. Da sitz ich aufs neue und spähe umher und lausche hinauf und hernieder. Die holden Weisen rauschen nicht mehr, die Träume kehren nicht wieder. :: Die süßen Bilder, wie weit, wie weit! Wie schwer der Himmel, wie trübe! Fahr wohl, fahr wohl, du selige Zeit! Fahr wohl, ihr Träume der Liebe! ::

Horch, was kommt von draußen rein?

1. Horch, was kommt von draußen rein? Hollahi, hollaho! Wird wohl mein Feinsliebchen sein, Hollahiaho! Geht vorbei und schaut nicht rein. Hollahi, Hollaho! Wird's wohl nicht gewesen sein. Hollahiaho!

Tannen stehn, im grünen Tal die Herden gehn. Als Wächter an des Hofes Saum reckt sich empor der Eichenbaum : Das ist's, wo meine Wiege stand! O grüß dich Gott, Westfalenland!

2. Wir haben keine süßen Reben und schöner Worte Überfluß und haben nicht so bald für jeden, den Brudergruß und Bruderkuß. Wenn du uns willst willkommen sein, so schau aufs Herz, nicht auf den Schein und sieh uns grad hinein ins Aug! Gradaus, das ist Westfalenbrauch. Es fragen nichts nach Spiel und Tand die Männer in Westfalenland.

3. Und unsre Frauen, unsre Mädchen, mit Augen blau wie Himmelsgrund, sie spinnen nicht die Liebesfäden zum Scherz und für die müß'ge Stund! Ein frommer Engel hält die Wacht in ihrer Seele Tag und Nacht, und treu in Wonne, treu im Schmerz bleibt bis zum Tod ein liebend Herz! Glückselig, wessen Arm umspannt ein Liebchen aus Westfalenland!

4. Behüt dich Gott, du rote Erde, du Land von Wittekind und Teut! Bis ich zu Staub und Asche werde, mein Herz sich seiner Heimat freut. Du Land Westfalen. Land der Mark, wie deine Eichenstämme stark, dich segnet noch der blasse Mund im Sterben in der letzten Stund. Du Land, wo meine Wiege stand, o grüß dich Gott, Westfalenland.

O du schönes Sauerland

1. Sauerland, du grünes Land an der Ruhr und Lenne Strand! Bist an Wäldern ja so reich, kein andres kommt dir gleich.

Excello sichert

Größere Ertragssicherheit

Guter Rat

*Aus dem Land der tausend Berge,
aus der Waldstadt Iserlohn,
kommen die „Excello“-Zwerge,
merk' dir das, mein lieber Sohn.*



2. O du schönes Sauerland! Bist ja in der Welt bekannt, ein jeder möcht' dich sehen gern und eilt herbei von nah und fern.

3. Schnürt den Rucksack, schnürt die Schuh, bringt die Fiedel auch herzu! Und dann geht's mit Sang und Klang durch das schöne Sauerland.

4. Mitten dann im grünen Wald lockt der schönste Aufenthalt. Schwarzes Brot und weißer Speck — ei, du glaubst nicht, wie das schmeckt!

5. Weiter geht's nach kurzer Rast munter vorwärts! — Tritt gefaßt! Deine Täler, deine Höhn! Sauerland, wie bist du schön!

6. Wo das braune Rehlein springt, und im Busch die Drossel singt, wo der junge Jäger lauscht und das Bächlein munter rauscht.

7. Sauerländer Mägdelein singen gern und tanzen fein Bursch', ich rat' dir: hab' Verstand, freie nur im Sauerland.

8. Sauerland, mein Heimatland, immer bleib' ich dir verwandt. Wenn ich einmal scheiden muß, dir noch gilt mein letzter Gruß.

und ernst und wetterbraun auf kahler Wurt. : Hier Rinderlaut, dort Sensenklang um den reichen Bauernhof, du mein Friesenland. :

Jenseits des Tales

1. Jenseits des Tales standen ihre Zelte, zum roten Abendhimmel quoll der Rauch. Das war ein Singen in dem ganzen Heere, und ihre Reiterbuben sangen auch.

2. Sie putzten klirrend am Geschirr der Pferde, her tänzelte die Marketenderin, und unterm Singen sprach der Knaben einer: „Mädchen, du weißt's, wo ging der König hin?“

3. Diesseits des Tales stand der junge König. Er hob die feuchte Erde aus dem Grund. Sie kühlte nicht die Glut der heißen Stirne. Sie machte nicht sein krankes Herz gesund.

4. Ihn heilten nur zwei jugendfrische Wangen und nur ein Mund, den er sich selbst verbot. Noch fester schloß der König seine Lippen und sah hinüber in das Abendrot.

5. Jenseits des Tales standen ihre Zelte, zum roten Abendhimmel quoll der Rauch. Das war ein Lachen in dem ganzen Heere, und jener Reiterbube lachte auch.

Schlesier-Lied

1. Kehr' ich einst zur Heimat wieder, früh am Morgen, wenn die Sonn' aufgeht, schau ich dann ins Tal hernieder, wo vor einer Tür ein Mädchen steht. : da seufzt sie still, ja still, und flüstert leise: Mein Schlesierland, mein Heimatland, so von Natur, Natur in alter Weise.

Excello

sichert

Steigerung der Ernteerträge

Wir sehn uns wieder, mein Schlesierland, wir sehn uns wieder am Oderstrand. :

2. In dem Schatten einer Eiche, ja, da gab ich ihr den Abschiedskuß. Schatz, ich kann nicht bei dir bleiben, weil, ja, weil ich von dir scheiden muß. : Da seufzt sie still und flüstert... :

3. Liebes Mädchen, laß das Weinen, liebes Mädchen, laß das Weinen sein. Wenn die Rosen wieder blühen, ja, dann kehre ich wieder bei dir ein. : Da seufzt sie still und flüstert... :

Kein schöner Land in dieser Zeit

1. Kein schöner Land in dieser Zeit als hier das uns're weit und breit, wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit.

2. Da haben wir so manche Stund' gegessen da in froher Rund' und taten singen, die Lieder klingen im Eichengrund.

3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad'.

4. Nun, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht! In seiner Güten uns zu behüten, ist er bedacht.

Keinen Tropfen im Becher mehr

1. Keinen Tropfen im Becher mehr und der Beutel schlaff und leer, lechzend Herz und Zunge. Angetan hat's mir der Wein, deiner Äugelein heller Schein, Lindenwirtin, du junge, Lindenwirtin, du junge.

2. „Angekreidet wird hier nicht, weil's an Kreide uns gebricht“, lacht die Wirtin heiter, „hast du keinen Heller mehr, gib zum Pfand dein Ränzel her, aber trinke weiter.“

3. Tauscht der Bursch sein Ränzel ein gegen einen Krug voll Wein, tat zum Geh'n sich wenden. Spricht die

gleich andern. Und hab ich's dann endlich zum Meister gebracht, Frau Meisterin wird meine Lore; dann heia, juchheia, mein Glück ist gemacht, leb wohl, du lieb Häuschen am Tore!

Pommernlied

1. Wenn in stiller Stunde Träume mich umwehn, bringen frohe Kunde Geister ungesehn, reden von dem Lande meiner Heimat mir, hellem Meeresstrande, düstern Waldrevier.

2. Weie Segel fliegen auf der blauen See, weiße Möwen wiegen sich in blauer Hh', blaue Wälder krönen weißer Dnen Sand: Pommernland, mein Sehnen ist dir zugewandt.

3. Aus der Ferne wendet sich zu dir mein Sinn, aus der Ferne sendet trauten Gruß er hin. Traget, laue Winde, meinen Gruß und Sang, wehet leis' und linde, treuer Liebe Klang.

4. Bist ja doch das eine in der ganzen Welt, bist ja mein, ich deine, treu dir zugestellt; kann ja doch von allen, die ich je gesehn, mir allein gefallen, Pommernland, so schön!

5. Jetzt bin ich im Wandern, bin bald hier, bald dort; doch aus allen andern treibt's mich immer fort, bis in dir ich wieder finde meine Ruh, send' ich meine Lieder dir, o Heimat zu!

Westpreuenlied

1. Westpreußen, mein lieb' Heimatland, wie bist du wunderschön. Mein ganzes Herz, dir zugewandt, soll preisend dich erhöh'n. Im Weichselgau ich Htten bau, wo Korn und Obst der Flur entspriet, wo Milch und Honig fließt.

2. O Land, durch deutsche Tüchtigkeit und deutschen Fleiß erblht. Dir schwört mein Herz Ergebenheit und Treue mein Gemüt. Durch deutsche Kraft und Wissen-

schaft sei deutsches Wesen, deutsche Art da allezeit bewahrt.

3. Wie lieblich gren Wald und Feld, manch blauer See im Tal. Drum steht mir auf der ganzen Welt kein schnres Land zur Wahl. Im Weichselgau auf blum'ger Au will ich dereinst begraben sein, geh ich zur Ruhe ein.

Heia Safari

1. Wie oft sind wir geschritten auf schmalem Negerpfad, wohl durch der Steppe Mitten, wenn früh der Morgen naht; wie lauschten wir dem Klange, dem alten, trauten Sange der Träger und Askari; heia, heia Safari!

2. Steil über Berg und Klüfte durch tiefe Urwaldnacht, wo schwül und feucht die Lüfte, und nie die Sonne lacht, durch Steppengrserwogen sind wir hindurchgezogen mit Trägern und Askari; heia, heia Safari!

3. Und saßen wir am Feuer des Nachts wohl vor dem Zelt, lag wie in stiller Feier um uns die ncht'ge Welt; und über dunkle Hänge tönt es wie ferne Klänge von Trägern und Askari; heia, heia Safari!

Freesen- oder Inselleed

1. Wor de Nordseewellen trecken an de Strand, wor de geele Gnster bleiht in Dünensand, wor de Möwen schrieen gell in Stormgebrus, dor is mine Heimat, dor bn ick to Hus.

2. Well'n un Wogenruschen weern min Wegenleed, un de witten Dnen sehn man Kinnertied, markten ok min Sehnen und min heit Begehr: dr de Welt to fliegen, ower Land un Meer.

3. Woll hett mi dat Leven all min Lengen stillt, hett mi all da geven, wat min Hart erfüllt, all dat is ver-swunnen, wat mi drückt un dreev, hev dat Glück woll funnen, doch dat Heimweh bleev.

2 Liegt dort hinter jenem Walde nicht ein fernes fremdes Land? Blüht auf jeder Bergeshalde nicht ein Blümlein unbekannt? Laßt uns schweifen ins Gelände, über Täler, über Höh'n; wo sich auch der Weg hinwende: Wir sind jung, und das ist schön!

3. Auf denn, auf, die Sonne zeige uns den Weg durch Feld und Hain; geht der Tag darauf zur Neige, leuchte uns der Sterne Schein. Bruder, schnall den Rucksack über, heute soll's ins Weite gehn. Regen, Wind, wir lachen drüber: Wir sind jung, und das ist schön!

Was die Welt morgen bringt

1. Was die Welt morgen bringt, ob sie mir Sorgen bringt, Freud' oder Leid. Komme, was kommen mag. Sonnenschein, Wetterschlag. : Morgen ist auch ein Tag, heute ist heut'!

2. Wenn's dem Geschick gefällt, sind wir in alle Welt morgen zerstreut! Drum laßt uns lustig sein! Wirt, roll' das Faß herein! : Mädels, schenk ein, schenk ein, heute ist heut'! :

3. Ob ihren Rosenmund morgen schön Hildegund anderen beut - danach ich nimmer frag', das schafft mir keine Plag', : wenn sie mich heut' nur mag. - Heute ist heut'! :

4. Kling, klang, stoß an und singt! Morgen vielleicht erklingt Sterbegeläut! Wer weiß, ob nicht die Welt morgen in Schutt zerfällt! : Wenn sie nur heut' noch hält! Heute ist heut'! :

Wenn die bunten Fahnen wehen

1. Wenn die bunten Fahnen wehen, geht die Fahrt wohl übers Meer. Woll'n wir ferne Länder sehen, fällt der Abschied uns nicht schwer. Leuchtet die Sonne, ziehen die Wolken, klingen die Lieder weit übers Meer.

2. Sonnenschein ist uns're Wonne, wie er lacht am lichten Tag! Doch es geht auch ohne Sonne, wenn sie

mal nicht lachen mag. Blasen die Stürme, brausen die Wellen, singen wir mit dem Sturm unser Lied.

3. Hei, die wilden Wandervögel ziehen wieder durch die Nacht; schmettern ihre alten Lieder, daß die Welt vom Schlaf erwacht. Kommt dann der Morgen, sind sie schon weiter, über die Berge, wer weiß wohin.

4. Wo die blauen Gipfel ragen, lockt so mancher stille Pfad. Immer vorwärts, ohne Zagen, bald sind wir dem Ziel genah! Schneefelder blinken, schimmern von ferne her. Lande versinken im Wolkenmeer.

Wohlauf noch getrunken

1. Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein! Ade nun, ihr Lieben, geschieden muß sein.:/Ade nun, ihr Berge, du väterlich Haus, es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus. / : Juvivallera, juvivallera, juvivallerallerallera! :

2. Die Sonne, sie bleibt am Himmel nicht stehn; es treibt sie, durch Länder und Meere zu gehn. / : Die Woge nicht haftet am einsamen Strand, die Stürme, sie brausen mit Macht durch das Land.:/das Land, Juvivallera ...

3. Mit eilenden Wolken der Vogel dort zieht und singt in der Ferne ein heimatlich Lied. / : So treibt es den Burschen durch Wälder und Feld, zu gleichen der Mutter, der wandernden Welt. : / der Welt, Juvivallera ...

4. Da grüßen ihn Vögel bekannt überm Meer, sie flogen von Fluren der Heimat hierher / : da duften die Blumen vertraulich um ihn, sie trieben vom Lande die Lüfte dahin, : / dahin, Juvivallera ...

5. Die Vögel, die kennen sein väterlich Haus. Die Blumen einst pflanzte er der Liebe zum Strauß; / : und Liebe, die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand : so wird ihm zur Heimat das ferneste Land, : / das Land, Juvivallera ...

Excello

sichert

Erhaltung der Gesundheit und Leistung Ihrer Tiere

Zur Wintersonnenwend!

1. *Laßt Hasser hassen! — Einst stirbt der Haß, wenn die Menschen klüger geworden. Wenn einst ein neues Heldentum heißt: helfen, und nicht morden. Wir reichen zur Kette die Bruderhand und grüßen dich über Meer und Land, dich Menschenbruder. Wir hassen nicht. Vorwärts zur Wahrheit! Vorwärts zum Licht!*

2. *Laßt Lügner lügen! — Die Lüge stirbt. Einst kommen bessere Tage, wenn unsere Zeit den Enkeln erscheint wie eine verklungene Sage. In unserem Bund ist die Lüge tot. Wir schauen durch Nacht schon ins Morgenrot und bereiten den Weg und fürchten uns nicht. Vorwärts zur Wahrheit! Vorwärts zum Licht!*

3. *Laßt die Gläser klingen zur Sonnenwend! Es wendet sich alles auf Erden. Was heute noch herrscht, ist morgen ein Nichts. Das Leben ist nur ein Werden. Wir sehen das Ziel, wo die Sonne sich hebt, wo ihr Strahl eine neue Erde belebt! Wir wenden nach Osten unser Gesicht: Vorwärts zur Wahrheit! Vorwärts zum Licht!*

Mikronährstoffdünger *Excello* - + preisgünstige N-P-K-Düngung = echte Volldüngung und ein preiswertes Düngungssystem.

Weihnachtslieder

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen

1. Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen, wie glänzt er festlich, lieb und mild, als spräch' er: Wollt' in mir erkennen getreuer Hoffnung stilles Bild.

2. Die Kinder stehn mit hellen Blicken, das Auge strahlt, es lacht das Herz. O fröhlich, seliges Entzücken, die Alten schauen himmelwärts.

3. Zwei Engel sind hereingetreten, kein Auge hat sie kommen sehn. Sie gehn zum Weihnachtstisch und beten und wenden wieder sich und gehn.

4. Gesegnet seid ihr alten Leute, gesegnet sei'st du junge Schar. Wir bringen Gottes Segen heute dem blonden wie dem weißen Haar.

5. Zu guten Menschen, die Gott lieben, schickt uns der Herr als Boten aus, und seid ihr treu und fromm geblieben, so kehr'n wir wieder in dies Haus.

6. Kein Ohr hat ihren Schritt vernommen, unsichtbar jedes Menschen Blick sind sie gegangen wie gekommen; doch Gottes Segen blieb zurück.

Fröhliche Weihnacht

1. Fröhliche Weihnacht, überall tönet durch die Lüfte, froher Schall. Weihnachtston, Weihnachtsbaum, Weihnachtsduft in jedem Raum. Fröhliche Weihnacht überall tönet durch die Lüfte froher Schall. Darum alle stimmt in den Jubelton, denn es kommt das Licht der Welt von des Vaters Thron.

2. Fröhliche Weihnacht... Licht auf dunklem Wege, unser Licht bist du, denn du führst, die dir vertrau'n, hin zur sel'gen Ruh.

3. Fröhliche Weihnacht... Was wir andern taten, sei getan für dich, daß bekennen jeder muß: Christkind kam für mich.

Baum von dir mich hoch erfreut! O Tannenbaum,
o Tannenbaum, du kannst mir sehr gefallen.

3. O Tannenbaum, o Tannenbaum, dein Kleid will
mich was lehren; die Hoffnung und Beständigkeit gibt
Trost und Kraft zu jeder Zeit! O Tannenbaum, o
Tannenbaum, dein Kleid will mich was lehren.

Stille Nacht, heilige Nacht

1. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam
wacht nur das traute, hochheilige Paar. Holder Knabe
im lockigen Haar, : schlaf in himmlischer Ruh'! :

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kund ge-
macht; durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern
und nah; : Christ, der Retter, ist da! :

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, oh, wie
lacht! Lieb' aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt
die rettende Stund', : Christ, in deiner Geburt! :

Süßer die Glocken nie klingen

1. Süßer die Glocken nie klingen als zu der Weih-
nachtszeit, 's ist als ob Engelein singen wieder von
Frieden und Freud. : Wie sie gesungen in seliger Nacht, :
Glocken mit heiligem Klang klinget die Erde entlang.

2. O, wenn die Glocken erklingen, schnell sie das
Christkindlein hört; tut sich vom Himmel dann
schwingen, eilet hernieder zur Erd. : Segnet den Vater,
die Mutter, das Kind. : Glocken mit heiligem Klang
klinget die Erde entlang.

3. Klinget mit lieblichem Schalle über die Meere weit,
daß sich erfreuen doch alle seliger Weihnachtszeit. :
Alle aufjauchzen mit frohem Gesang. : Glocken mit
heiligem Klang klinget die Erde entlang.

Als Manuskript gedruckt.

Zusammengestellt:

Oberlandwirtschaftsrat a. D. Dr. habil. B. Schwarz †, Osnabrück

Druck: C. L. Mettcker & Söhne GmbH, Jever

Ausgabe 1979, 5 A 30 000

Eine kleine Plauderei

über die Bedeutung der Spurenelemente
in der Kette Boden — Pflanze — Tier — Mensch

Längst sind wir daran gewöhnt, die Hauptnährstoffe
oder Makronährstoffe Stickstoff, Phosphorsäure, Kali
und Kalk, die man auch als die „großen Vier“ bezeich-
net, in immer größeren Mengen anzuwenden. Es ist
aber auch schon seit Jahrzehnten bekannt, daß ebenso
Kupfer, Zink, Mangan, Eisen, Magnesium, Molybdän,
Aluminium, Wolfram, Kobalt und andere zu den
lebensnotwendigen Nährstoffen der Pflanzen gehören,
und daß diese dem „Gesetz vom Minimum“ genauso
unterliegen wie die Makronährstoffe! Da diese Metalle
jedoch in wesentlich geringeren Mengen gebraucht wer-
den, bezeichnet man sie als Spurenelemente, oder wie
man heute sagt, **Mikronährstoffe.**

Durch wissenschaftliche Forschungen und Erntetermine-
tungen in Versuchen aus der Praxis ist der häufig
äußerlich nicht erkennbare **Mangel an Mikronährstoffen**
in großen Gebieten Deutschlands festgestellt worden.
Folgende Ursachen sind dafür verantwortlich:

1. Gesteigerte Ernten und höher gezüchtete Pflanzen-
arten; denn sie bedingen einen höheren Entzug auch
an Mikronährstoffen.
2. Durch die sehr gesteigerte Düngung mit Makronähr-
stoffen und die Vernachlässigung der Mikronähr-
stoffe wird das harmonische Verhältnis beider im
Boden zerstört.
3. In dem Bestreben, reinere und konzentriertere Makro-
nährstoffdünger herzustellen, wurden diese Dünger
immer ärmer an Begleitstoffen, in denen auch Mikro-
nährstoffe enthalten waren.

4. Durch Kalk werden die Mikronährstoffe im Boden in vielen Fällen festgelegt und sind dadurch nicht pflanzenverfügbar.
5. Und das dürfte der entscheidende Punkt sein: Es ist von uns vor vielen Jahren der wissenschaftliche Beweis erbracht worden, daß gewisse Makronährstoffe, vor allem aber Stickstoff und Kali, durch ihre aggressive Einwirkung auf die Metallverbindungen im Boden diese **vorzeitig in Metallsalze umformen**. Diese können dann leicht im Boden ausgewaschen und in den tieferen Bodenschichten festgelegt werden.

Hier ist also ein Spezialdünger erforderlich! Der seit über 30 Jahren bewährte Mikronährstoffdünger **EXCELLO** auf **Metallegierungsbasis** enthält die wichtigen Mikronährstoffe in wirksamer Verbindung und richtigem Verhältnis, wie die folgende Abbildung zeigt:



Die Metallegierungsform (alle Nährstoffe sind ineinander verschmolzen) gewährleistet sowohl eine ausgezeichnete Sofortwirkung als auch eine mehrjährige Dauerdüngung und verhindert bei Überkalkung die Festlegung der im **EXCELLO** enthaltenen Nährstoffe.

Diese **besonderen Qualitätseigenschaften** machen **EXCELLO** zu dem am meisten verwendeten Spezialmikronährstoffdünger.

Die **Wirkung** der Mikronährstoffe ist vielfältig. Sie beeinflussen entscheidend die **Fruchtbildung** und die **Qualitätsmerkmale** wie hl-Gewicht, 1000-Korn-Gewicht, Reifezustand, Frostresistenz, gleichmäßige Ausbildung der Körner (wichtig bei Saatgetreide und Braugerste!), gesunde und schmackhafte Früchte (alle Obstarten, Kohl, Gemüse und Kartoffeln!) sowie Anreicherung dieser lebensnotwendigen Nährstoffe in der menschlichen und tierischen Nahrung.

Durch die Anwendung von **EXCELLO** werden die **Makronährstoffe besser ausgenutzt**. Jüngste Feldversuche haben erneut bewiesen, daß bei ausreichender **EXCELLO-Düngung** die **Standfestigkeit** des Getreides gefördert wird und dadurch höhere Stickstoffgaben wirtschaftlich ausgenutzt werden.

Nicht übersehen werden darf die positive Wirkung einer Mikronährstoffdüngung auf die **Kleinlebewesen** (Mikroben), die bekanntlich zur Fruchtbarkeit des Bodens in erheblichem Maße beitragen. Die „**Mitarbeit**“ der Kleinlebewesen darf daher nicht unterschätzt werden.

Die Werte der chemischen Bodenuntersuchung allein sind nur Anhaltspunkte für die Düngung, da laufend bei hohen Kupferwertzahlen noch erhebliche Ertragssteigerungen durch **EXCELLO** festgestellt werden.

Besonders bei hohen Getreideerträgen sind Ertragsunterschiede bis zu 15 Prozent oft nicht mit dem Auge erkennbar. Eine objektive Auswertung ist daher nur durch eine Ertragsermittlung mittels Waage sowie Qualitätsvergleiche möglich.

Aber die **Rentabilität** eines Betriebes hört ja noch nicht mit der Ernte auf, sondern hängt in vielen landwirtschaftlichen Betrieben in vorwiegendem Maße von einem **gesunden Viehbestand** ab. Die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Tiere muß also gesichert sein. Grundlage dazu ist das **Futter**. Da die hochgezüchteten Tiere auf latente (versteckte) Mangelercheinungen viel früher als die Pflanzen reagieren, müssen fehlende Mikronährstoffe wie Kupfer, Zink, Mangan, Kobalt, Eisen usw., die für das Tier von lebensentscheidender Bedeutung sind, **rechtzeitig durch Düngung** ersetzt werden.

Mehr denn je muß es das Ziel des Bauern sein, bedingt durch den Konkurrenzkampf in der EWG, nicht nur höchste Erträge erzielen zu wollen, sondern

Quantität und Qualität

zu vereinen. Die Gemeinschaft dieser beiden Richtungen liegt ganz einfach in der richtigen, d. h. in der **harmonischen** Düngung von Acker, Grünland und Garten. Die Zuführung der Nährstoffe erfolgt am besten und billigsten auf dem natürlichen Wege über den Boden und die Pflanze zum Tier, denn



sind Glieder einer Kette!

Darum gilt auch die Erfahrung:

Vorbeugen ist besser als heilen.

Hierbei muß das Ziel sein, „den Boden zu heilen, um nicht das Tier oder den Menschen heilen zu müssen“.

(André Voisin)



Ihr betriebseigenes Stickstoffwerk

liefert Ihnen alle **Leguminosen** wie Klee und Hülserfrüchte, wenn die Aktivität der Knöllchenbakterien gut ist. Dazu ist die Saatgutimpfung mit

Radycin

erforderlich. Sie ist einfach und wirtschaftlich, fördert das Wachstum und den Eiweißgehalt und liefert Stickstoff für die Haupt- und Folgefrucht!



Excello - Gartendünger

Spezialdünger der Spurenelemente.

gibt die Möglichkeit, auf dem natürlichen Wege die Pflanzen hiermit zu versorgen.



Folicin - combi

auf Chelatbasis

Für eine optimale Mikronährstoffdüngung über das Blatt, zu allen landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturen sowie im Obst- und Weinbau.



Die Problemlösung für Gülle

EXOR

beseitigt lästigen Geruch, verbessert ausschlaggebend die Stallluft, dadurch besseres Wohlbefinden der Tiere. Macht Gülle fließfähiger, verhindert Stickstoffverluste. Ungefährlich, preiswert!

Verkaufs- und Fachberatungen

der Firma Metaldünger JOST GmbH
568 Iserlohn/Westf., Postfach 224
Telefon: (0 23 71) 49 71

- Schleswig-Holstein:** Hans Jürgensen, Petersenallee 15, Postfach 39, 2392 Glücksburg/Ostsee, Tel.: (0 46 31) 84 26
- Niederelbegebiet:** Heinrich Manhnken, Hans-Wieck-Straße 4, 2130 Rotenburg/Wümme, Tel.: (0 42 61) 6 20 32
- Östliches Niedersachsen:** Willi Münke, Mohrunger Straße 31, 3175 Leiferde, Tel. (0 53 73) 16 06
- Westliches Niedersachsen:** Helmut Brandes, Irrgarten 17, 3162 Uetze, Tel.: (0 51 73) 12 31
- Östlicher Teil von Weser-Ems und Ostfriesland:** Ernst Eggert, Birkenhof 53, 2820 Bremen-St. Magnus, Tel. (04 21) 66 45 26
- Westlicher Teil von Weser-Ems und Ostfriesland:** Albert Vermeersch, Lüder-Bömermann-Str. 26, 2820 Bremen-Blumenthal, Tel. (04 21) 60 32 91
- Westfalen-Lippe und Niederrhein:** Heinrich Haferkamp, Haus Küchen, 4730 Ahlen/Westf., Tel. (0 23 82) 37 74
- Großraum Osnabrück:** Claus-Peter Meier, Unt. Brokamp 9, 4900 Herford, Tel. (0 52 21) 5 08 48
- Südniedersachsen und Nordhessen:** Johannes Nensa, Raumeholz 8, 3180 Wolfsburg 23, Tel. (0 53 63) 4 01 25
- Bayern:** Ernst-Joach. Stempel, Straßleite 14, 8069 Heißmanning, Tel. (0 84 41) 23 03
- Übriges Bundesgebiet:** Zentrale Iserlohn (siehe oben)

Die Mikronährstoffe

fehlen viel häufiger als vermutet wird, Hunderttausende **Bodenuntersuchungen** beweisen dies.

Darum: Die bewährten

Mikronährstoffdünger *Excello*

die alle wichtigen Mikronährstoffe in einem Dünger enthalten. **Folgende Sorten stehen zur Verfügung:**

Excello - normal mit 2,65 % Kupfer, für Kasten- und Tellerstreuer geeignet und zur Vermischung mit feinen Einzeldüngern*)

Excello - granuliert mit 2,65 % oder 5 % Kupfer, zur Verwendung in Schleuderdüngerstreuern geeignet*)

Excello - Magnesium mit 1,65 % Kupfer, 26 % Magnesium, 0,85 % Zink, bei gleichzeitigem Magnesiumbedarf*)

Excello - 25%ig mit 25 % Kupfer, 15 % Zink, mehlfein*)

MANGANDÜNGER JOST - granuliert mit 20 % Mangan bei überwiegendem Manganmangel.

*) Alle Dünger mit jeweils zahlreichen weiteren Mikronährstoffen für eine preiswerte Vorratsdüngung für ca. 4 Jahre.

Unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Spezialgebiet und die **laufende Kontrolle** unserer Düngemittel durch das Joseph-König-Institut der Landwirtschaftskammer Münster garantieren die ausgezeichnete Wirkung unserer Mikronährstoffdünger auf **Metalllegierungsbasis**.



Metaldünger Jost GmbH

5860 Iserlohn/Westf., Postfach 224
Telefon Sa.-Nr. Iserlohn (02371) 49 71